

Stets andrer Menschen Heyl mit Langmuth hat
gesucht,

Die Barbarey verjagt, den Eigennuß verflucht,
Die Tugend unterstützt, das Laster ausgestossen,
Gesiegt, getriumphirt, und nur kein Blut vergossen.
Dies ist's, was man an Dir bewundert preist u. lobt,
Warum der Neid erblast, die Mißgunst schäumt
und tobt,

Die Wahrheit sich entlarvt, die Künste sich erfreuen,
Die Redner Götter Brod, die Dichter Palmen
streuen.

Da alles sich bewegt, wie möglich, das hieben
Nur Göttingen allein gang unempfindlich sey,
Das seines Königs Arm, durch deinen Rath bewogē,
Hat wieder an das Licht und andern vorgezogen?
Zwar schau't es allerdings sich mit Erstaununa an,
Weil es sich fast verkenn't und nicht begreifen kan,
Wie sich sein alter Glanz so schleunig wieder zeige
Und weit der heutige den alten übersteige.

Da seine Gassen gleich, die Häuser neu und rein,
Die Kaufmannschaft vermehrt, die Künstler Zahl
reich seyn,

Da Zufuhr, Sicherheit und Ordnung eingeführet
Und man nichts mehr vom Grauß des Deutschen
Krieges spühret.

Da es in seiner Schooß ein neues Volck erblickt,
Ein Volck das Deutschland ihm aus allen Ecken
schickt,

Das, was zur Gottesfurcht, das, was zum Recht
gehöret,

Hier, samt der Heilungs Kunst und Weisheit,
lernt und lehret.